

KATALOGE

Universitäts- und Landesbibliothek <DÜSSELDORF>

- 05-2-261** *Die mittelalterlichen Handschriften der Signaturengruppe B in der Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf.* - Wiesbaden : Harrassowitz. - 30 cm. - (Kataloge der Handschriftenabteilung, Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf ; ...)
[8518]
Teil 1. Ms. B 1 bis B 100 / beschrieben von Eef Overgaauw, Joachim Ott und Gerhard Karpp. - 2005. - 406 S. - (... ; 1). - ISBN 3-447-05072-1 : EUR 86.00

Die 386 mittelalterlichen Handschriften der ULB Düsseldorf wurden 1993 erstmals in Kurzbeschreibungen im Inventar *Handschriftencensus Rheinland*¹ zugänglich gemacht. Die Beschreibungen umfassen dort unter den Nummern 446 bis 826 knapp 200 Seiten (S. 289 - 481). Hinzu kommt ein Bestand von etwa 750 mittelalterlichen Fragmenten, von denen die ältesten jüngst von Klaus Zechiel-Eckes in einem separaten Katalog beschrieben wurden.²

Der vorliegende Katalog eröffnet eine Reihe, in der alle mittelalterlichen Handschriften nach den Richtlinien der DFG in ausführlichen Beschreibungen ('Tiefenerschließung') präsentiert werden sollen. Die Einleitung erläutert zunächst die Geschichte der Bibliothek und ihrer Sondersammlungen und geht anschließend auf die Herkunft, Gliederung und Besonderheiten des Handschriftenbestandes ein. Die Düsseldorfer Altbestandssammlung ist in der Folge der Säkularisierungen des Jahres 1803 entstanden und umfaßt im Bereich der Handschriften überwiegend Codices aus den Kreuzherrenkonventen Düsseldorf und Marienfrede, aus dem Zisterzienserkloster Altenberg und dem Zisterzienserrinnenkloster Kentrop, aus dem Kanonissenstift

¹ *Handschriftencensus Rheinland* : Erfassung mittelalterlicher Handschriften im rheinischen Landesteil von Nordrhein-Westfalen ; mit einem Inventar / hrsg. von Günter Gattermann. Bearb. von Heinz Finger (Projektleitung) ... - Wiesbaden : Reichert. - (Schriften der Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf ; 18). - ISBN 3-88226-597-3 : DM 280.00 [2177]. - Bd. 1. Aachen (Diözesanarchiv) bis Köln (Diözesan- und Dombibliothek) : (Nr. 1 - 1327). - 1993. - XVII, 781 S. - Bd. 2. Köln (Erzbischöfliches Diözesanmuseum) bis Xanten (Stiftsarchiv und -bibliothek), Historisches Archiv der Stadt Köln : (Nr. 1328 - 2557). - 1993. - XI S., S. 783 - 1346. - Reg.-Bd. - 1993. - XI S., S. 1347 - 1625. - Rez.: **IFB 95-1-002**.

² *Katalog der frühmittelalterlichen Fragmente der Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf* : vom beginnenden achten bis zum ausgehenden neunten Jahrhundert / bearb. von Klaus Zechiel-Eckes. Mit Beitr. von Max Plassmann und Ulrich Schlüter. - Wiesbaden : Reichert, 2003. - 107 S. : Ill. ; 30 cm. - (Schriften der Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf ; 34). - ISBN 3-89500-351-4 : EUR 32.00 [7764]. - Rez.: **IFB 04-1-001**.

Essen und weiteren Konventen im rechtsrheinischen Rheinland. Die Handschriften wurden vor der Mitte des 19. Jahrhunderts von Joseph Theodor Lacomblet in sieben thematische Gruppen (A bis G) unterteilt, von denen die Signaturengruppe B (theologische Schriften) mit knapp 220 Nummern die bei weitem größte Gruppe darstellt. Auf Lacomblet geht auch das erste handschriftliche - Inventar des Gesamtbestandes zurück. Die in diesen Gruppen enthaltenen neuzeitlichen Handschriften bleiben beim laufenden Katalogisierungsprojekt (wie schon im **Handschriftencensus**) allerdings unberücksichtigt.

Die Beschreibungen der Handschriften im vorliegenden Katalog gehen auf drei Bearbeiter zurück. Der frühere Leiter der Düsseldorfer Sondersammlungen Gerhard Karpp, der heutige Leiter der Berliner Handschriftenabteilung Eef Overgaauw und der heutige Leiter der Handschriftenabteilung in Jena Joachim Ott sind für die Beschreibungen verantwortlich. Von Overgaauw und Ott liegen bereits ausführliche Kataloge zu Handschriftenbeständen in Münster und Koblenz bzw. in Gießen vor.

Obwohl sich die Beschreibungen an den **Richtlinien Handschriftenkatalogisierung** der DFG³ orientieren, unterscheiden sich die Katalogisate der drei Bearbeiter - trotz der von J. Ott durchgeführten Schlußredaktion des Bandes - in Einzelheiten. Als augenfälligster Unterschied wird am Ende der Einleitung (S. 24) genannt, daß die Verfasser- und Titelangaben, die sich nicht wörtlich in den Handschriften finden, in den Katalogisaten von Karpp und Overgaauw in Klammern gesetzt sind, in den Beschreibungen von Ott jedoch nicht.

Die Beschreibungen sind in ihren kodikologischen und textbezogenen Teilen mustergültig, Buchschmuck, Einbände und Fragmente sind mit der wünschenswerten Ausführlichkeit behandelt, die Angaben zu Drucken, Editionen und Literatur sind zuverlässig und aktuell. Kleinere Abweichungen bei den Verweisungen auf die einschlägigen Repertorien sind bei mehreren Bearbeitern nahezu unvermeidlich. Beispielsweise wird bei der von Ott beschriebenen Sammelhandschrift B 3 für den darin enthaltenen Alcuin-Text auf Bd. 2 der **Clavis scriptorum latinorum medii aevi**⁴ verwiesen, bei der von Karpp beschriebenen Alcuin-Handschrift B 4 jedoch nicht. Die paläographische Nomenklatur der spätmittelalterlichen Schriften folgt übrigens derjenigen von G. I. Lieftinck, die für das Niederrheingebiet am geeignetsten erscheint. Das Druckbild der Beschreibungen ist von der bei Harrassowitz gewohnten guten Qualität, allerdings wurde bei den Beschreibungen von B 1 und B 2a die Kursivierung der Zitate unterlassen und gelegentlich tauchen in der Schlagzeile die an dieser Stelle ungewöhnlichen Kapitälchen auf (B 10, B 30b).

³ **Richtlinien Handschriftenkatalogisierung** / Deutsche Forschungsgemeinschaft, Unterausschuß für Handschriftenkatalogisierung. - 5., erw. Aufl. - Bonn-Bad Godesberg : Deutsche Forschungsgemeinschaft, 1992. - 94 S. - Kostenlos für Bibliotheken [1451]. - Rez.: **IFB 93-1/2-004**.

⁴ **Clavis des auteurs du moyen age, territoire français 735 - 987** / éd. par Marie-Hélène Jullien. - Turnhout : Brepols. - T. 2: Alcuin. - 1999. - (Corpus Christianorum. Continuatio mediaevalis). - ISBN 2-503-50831-6 - ISBN 2-503-50832-4.

Der Registerteil umfaßt Register der Repertorien (wobei hier erfreulicherweise 16 Repertorien berücksichtigt sind!), das Initienregister und das detaillierte Register der Personen, Orte und Sachen, wo z.B. die Einträge zu Buchschmuck, Buch- und Schriftwesen oder Einbänden anschaulich machen, daß ein Handschriftenkatalog nicht nur für Philologen, sondern auch für Kunsthistoriker und die Erforscher der materiellen Kultur des Mittelalters eine überaus ergiebige und anregende Lektüre sein kann.⁵ Es bleibt zu hoffen, daß die Erschließung der Düsseldorfer Handschriften auf dieser soliden Basis in gleicher Qualität mit raschem Fortschritt weitergeht, um so allen mediävistischen Disziplinen eine breitere Quellengrundlage zur Verfügung zu stellen.

Christian Heitzmann

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.bsz-bw.de/ifb>

⁵ Allerdings wurden dem vorliegenden Band keinerlei Abbildungen beigegeben, was ihn leider vom üppig bebilderten Band über die frühmittelalterlichen Fragmente (s.o.) unterscheidet. Es ist zu wünschen, daß die in jenem Katalog erwähnten Bestrebungen, Düsseldorfer Bestände zu digitalisieren und die Bilder im Internet zugänglich zu machen, auf ausgewählte Stücke des hier beschriebenen Bestandes ausgedehnt werden können.